

Sich den Dämonen aus Panik und Zweifel stellen

Ab Herbst beginnt an der Hochschule der Künste Zürich ein neuer Bachelor in Zeitgenössischem Tanz unter der Leitung von Samuel Wuersten. Chloé Granges und Andrea Schlatter sind mit dabei.

Von Carmen Roshard

Zürich - Vierzehn Frauen und ein Mann bewegen sich im Takt des Klaviers. Alle haben eine Nummer auf der Brust. Eine Tanzpädagogin studiert mit den jungen Menschen im Trainingsdress eine kurze Choreografie ein. Alles in Englisch, alles sehr schnell. Im Saal sitzen ein paar Frauen und Männer, schauen genau hin und machen sich Notizen: die Juroren.

Nach der zweiten Choreografie, die vollen Körpersatz am Boden avertiert, wird mit den einstudierten Schritten improvisiert. Der rhythmische Gesang Bobby McFerrins soll helfen, das Timing zu halten. «A bit more fun, please!», ruft die Trainerin. «Es gibt hier nichts zu verlieren, nur zu gewinnen!» Die richtige Motivation für die anschließenden Solos.

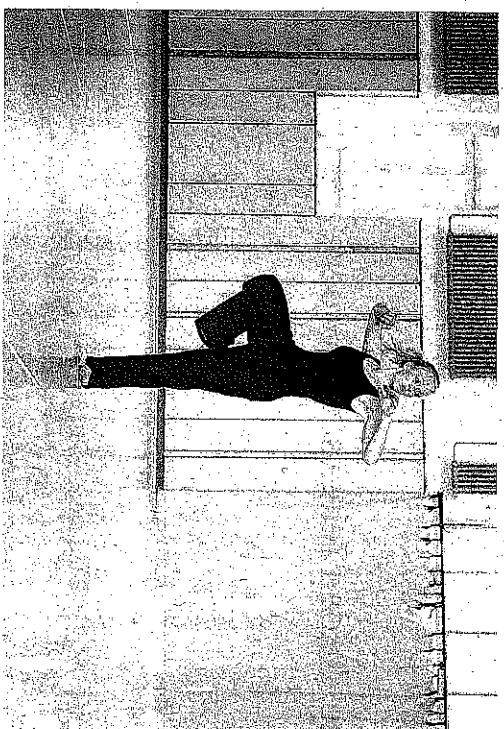
Am Tag davor fanden sich im Tanzsaal des Theaters der Künste an der Stihl 30 Bewerberinnen und Bewerber zur Audition ein. 15 von ihnen sind ihrem Ziel näher gekommen, im Herbst in den neuen Bachelor Contemporary Dance an der Zürcher Hochschule der Künste aufgenommen zu werden.

Samuel Wuersten ist einer der Juroren. Der Berner Tänzer, Choreograf und Tanzpädagoge wird für die nächsten drei Jahre der künstlerische Leiter des neuen Bachelors sein. Als langjähriger Co-Rektor von Codarts (Kunstfachhochschule Rotterdam) und Direktor des Holland Dance Festival blickt er auf eine internationale Erfahrung im Bereich Tanzausbildung. «Tanz ist ein wichtiger Bestandteil aller Kulturen, Tanz verbindet, braucht keine Worte und kennt dennoch viele Sprachen», sagt er. «Tanz sei ein Lebensgefühl, Entwicklung und Veränderung, Struktur und Freiheit. Aber Tanz braucht Ausbildung – und: «Tanz braucht Talent», sagt Wuersten.

Überraschend hohes Niveau

Diese Talente mit Leidenschaft und Widerstandsfähigkeit will er in Zürich finden. Das Niveau der Schweizer Talente überrascht den seit fast 30 Jahren in Holland lebenden Tanzpädagogen. «Hier gibt es wirklich gute Leute, da können wir etwas erreichen.»

Das ideale Alter, sich tänzerisch an der ZHdK auszubilden, liegt bei 18, 19 Jahren. Nach erfolgreicher Ausbildung sind die Tänzer 21 oder 22 Jahre alt, ein gutes



Präzision ist für Andrea Schlatter im Leben und im Tanz wichtig.

Alter, um Profi zu werden. Mit viel Talent könne man auch später beginnen. «Wie im Leben führen auch im Tanz viele Wege nach Rom», sagt Wuersten. Ginge es nach ihm, sollten alle Kinder mit Tanz in Berührung kommen – jeden Tag einmal. Denn Studien zeigen deutlich: «Tanz wirkt sich auf die kognitive Entwicklung positiv aus.»

«Der Tanz gibt mir Zugang zu einer Parallelwelt, in der alles erlaubt ist.»

Chloé Granges (19) aus Martigny

Sechs von fünfzehn Plätzen, die diesen Herbst an der ZHdK angeboten werden, sind nach der ersten Audition vergeben. Zwei der Studentinnen sind Chloé Granges und Andrea Schlatter.

Chloé Granges (19) aus Martigny tanzt seit 13 Jahren. Das Tanzstudio ist für sie ein heiliger und besonderer Ort. Ihr war klar: «Woll ich die Aufnahmepflichtung bestehen, muss ich hart arbeiten.» Noch während der Matur feierte die junge Waliserin an ihrer Technik. Die Audition war ein echter Test: «Man musste ziemlich schnell kapieren und alles geben, denn es gab keine zweite Chance.» Wäh-



Chloé Granges weiss: Eine zweite Chance erhält sie nicht. Fotos: Dominique Meienberg

rend ihrer Darbietung kamen Zweifel in ihr hoch, der Kopf hörte nicht auf zu denken. «Alle anderen schienen mir viel selbstsicherer und ich zweifelte an meinen Fähigkeiten», so gestresst sei sie gewesen. Als sie fürs Finale ausgewählt wurde, machte sie das Einzige, was ihr übrig blieb, sie stellte sich den «Dämonen aus Panik und Zweifel» und tanzte «aus Freude». Mit Erfolg.

Chloé weiss, dass professioneller Tanz kein schlechtes ist. Auch sie hat bereits mit 19 Rückenschmerzen. Manchmal fragt sie sich, ob sich das alles lohnt, wenn eine Karriere doch bis höchstens 40 dauert. Doch «dank dem Tanz bin ich, was ich bin. Und ich gehe gerne an meine Grenzen», sagt die junge Frau.

«Der Tanz gibt mir Zugang zu einer Parallelwelt, in der alles erlaubt ist.» Die ungewisse Zukunft nimmt Chloé gelassen: «Ich werde tanzen, solange ich kann, dann sehe ich weiter.» Mit der Matur im Sack könne sie immer noch Medizin studieren, «wenn alle Stricke reißen». Dann sagt sie, da sie heute steht: «Ich gebe nichts auf!»

Auch Andrea Schlatter (19) hat viel Energie in den Tanz gesteckt. Seit ihrem zehnten Altersjahr steht die Bernerin unglücklich gerne auf der Bühne. Zurzeit besucht sie einen Intensivjahreskurs in Contemporary Dance in Bern, zwölf

Trainings pro Woche. Die Audition für den neuen Bachelor fand sie «anspruchsvoll, aber nicht unüberwindbar». Das Schwierigste war, konzentriert zu bleiben. Hinterher wurde ihr klar, dass es nicht darum ging, alles perfekt zu tanzen, sondern die eigene Persönlichkeit zu zeigen.

Körper nicht vernachlässigen

Der Tanz, findet Andrea, sei zwar ein «schwieriges und instabiles Berufsfeld», er biete aber auch viele spannende und kreative Seiten. Den körperlichen Strapazen sieht sie gelassen entgegen. «Ich bin froh, dass ich bereits ein Intensivjahr hinter mir habe, so kann ich etwa abschätzen, wie es wird.» Wichtig sei, auf den eigenen Körper zu hören und sich auch Ruhepausen zu gönnen. «Als Tänzerin ist man auf seinen Körper angewiesen, man kann es sich nicht leisten, ihn zu vernachlässigen», sagt Andrea. Als eine ihrer Stärken nennt sie die Präzision: «Das ist im Leben wichtig und beim Tanzen ganz besonders.» Natürlich zähle auch das Leben neben der Bühne: «Denn die meisten Ideen, die wir im Tanz ausdrücken, kommen aus dem Alltag.»

Konsequenterweise setzt auch das Zürcher Modell der neuen Tanzausbildung nicht einzig auf die Bühnenausbildung. Der Grundgedanke der ZHdK-Ausbildung ist, «dass Tänzerinnen und Tän-

zer sich nicht nur auf der Bühne bewegen, sondern dass sie auch Tanz vermitteln oder sich auf dem Gebiet der Choreografie bewegen können», hält Samuel Wuersten fest. Diesen Weg will er verfolgen. Denn die Erfahrung habe gezeigt, dass besonders die vielseitig einsetzbaren Tänzerpersönlichkeiten gefragt seien. Eine erfolgreiche Karriere kann zwar auch die ZHdK nicht garantieren. «Aber», sagt Wuersten, «wir können Umstände schaffen, die die Chancen dafür erhöhen.»

Contemporary Dance

Neue Tanzausbildung

Contemporary Dance (Zeitgenössischer Tanz) ist ein neuer Bachelor-Studiengang der Zürcher Hochschule der Künste. Er startet im September 2014 auf dem Ton-Areal. Der Studiengang wird mit der Theaterhochschule La Manufacture der Fachhochschule Westschweiz und dem Institut für Theaterwissenschaft der Uni Bern angeboten. Das Bachelor-Studium ist auf sechs Semester angelegt. Maximal 15 Tänzerinnen und Tänzer werden pro Jahr aufgenommen. Anmeldung und Aufnahmeverfahren: Am 18. Mai findet die nächste Audition im Theater der Künste in Zürich statt. Anmeldeschluss 5. Mai. Details unter: www.zhdk.ch/anmeldung (englisch).